

um die Mittel der heimatlichen Missionspflege zur Sprache: mündliche Propaganda, schriftliche durch die Missionsliteratur, Unterhaltungen zugunsten der Missionen, Arbeiten für dieselben, Wohltätigkeitsfeste und Ausstellungen, Sammlungen von Briefmarken, Staniol, Aluminiumfedern und Zigarrenspitzen. § 8 über die Epiphaniekollekte. § 9 sucht die Einwände gegen die Missionshilfe zu widerlegen¹. In § 10 werden die Missionshilfsvereine zusammengestellt, wesentlich mit Hilfe des Arensschen Handbuchs, das dem Vf. allerdings erst während der Ausarbeitung in die Hände fiel. § 11 bringt einen Auszug aus dem amerikanischen Katechismus von P. Linden, angeblich dem einzigen, der den Missionen ein Kapitel gewidmet hat. § 12 ist den Sammlern und Pseudosammlern für die Missionen gewidmet. § 13 gibt wiederum nach Arens ein Verzeichnis der missionstreibenden männlichen (warum nicht der weiblichen?) Orden und Kongregationen, § 14 der weltpriesterlichen Missionsseminare und -institute, § 15 der Missionskollegien, § 16 der apostolischen Schulen, § 17 der periodischen Missionspresse (Missionszeitschriften) und § 18 einen Anhang über die protestantischen Missionen².

Nachdem das heimatliche Missionswesen schon im II. Abschnitt und eine Gesamtüberschau am Schluß des I. vorweggenommen worden ist, geht das III. Buch (p. 435—532) unter der Überschrift „Statistik der Missionen“ auf die eigentliche Missionskunde und Missionsgegenwart ein: zuerst auf die Missionsleitung an der römischen Propaganda, dann auf die Missionsbezirke Europas, Asiens (Türkei, Persien, Arabien, Indien, Indochina, Indonesien, China, Korea, Japan), Afrikas (Norden, Mitte, Süden, Inseln), Amerikas (Nord-, Zentral- und Südamerika), Australiens und Ozeaniens, schließlich auf die orientalischen Riten. Im allgemeinen indes begnügt sich diese Missionskunde mit einer von spärlichen historischen Notizen durchsetzten Aneinanderreihung von Zahlen, die mit Ausnahme einiger weniger italienischer Missionen dem mit keiner Silbe hier erwähnten Handbuch von P. Arens entnommen sind und hinsichtlich des neuen Stands der Ergänzung oder Berichtigung durch die 1922 offiziell von der Propaganda herausgegebenen „*Missiones Catholicae*“ bedürfen.

Missiones Catholicae cura S. Congregationis de propaganda fide descriptae anno 1922. XLVI u. 553 S. Florentiae ex typographia Barbèra 1922. Pr. Lire 10.

Die kostbarste Gabe der römischen Propaganda zu ihrem 300 jährigen Jubiläum bedeutet auch für die Missionswissenschaft zweifellos die nach einer Unterbrechung von 15 Jahren wiederaufgenommene offizielle Missionsstatistik. Wir dürfen sie im neuen Gewande um so wärmer begrüßen, als sie nicht nur auf zwei deutsche Benediktiner von St. Ottilien zurückgeht, deren Name nach einem durchaus verkehrten Publikationsprinzip der Propaganda verschwiegen wird, sondern ebendeshalb auch gegenüber den älteren Ausgaben ganz erhebliche Fortschritte aufweist und daher unserer missionskundlichen Forschung viel größere Dienste leistet. Der Hauptfortschritt vom wissenschaftlichen Standpunkt aus liegt in der ehemals völlig fehlenden Quellenangabe, die uns die Kontrolle und Einschätzung ermöglicht. Als Nebenquellen werden im Vorwort außer den letzten *Missiones Catholicae* von 1907 die *Acta Apostolicae Sedis*, das *Annuario Pontificio* für 1922, die Veröffentlichungen

tischen Missionen auf Kosten der katholischen bevorzugte und letzteren immer nur schlechtere Bezirke zuwies (im angeführten Neupommern tat es nicht die deutsche Regierung, sondern die holländische Kompagnie). Vgl. mein Werk über die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten (Münster 1913).

¹ Im Prinzip mit Recht wird der internationale Charakter des Lyoner Werks der Glaubensverbreitung und der Missionssache überhaupt in Schutz genommen, die Aufgabe der römischen Propaganda auf die Leitung (nicht die finanzielle Unterstützung) der Missionen beschränkt, doch dem internationalen eine zu starke Zentralisation und Monopolstellung wenigstens als Ideal eingeräumt.

² Im allgemeinen gründlicher und fundierter, zum Teil auf persönlichem Augenschein und eigenen Reisen in asiatische und afrikanische Missionen fußend (p. 419), aber bezüglich der protestantischen Missionserfolge und Missionsabsichten meist in den schroffen Spuren von Marshall wandelnd und zum Teil auf veralteten Statistiken (z. B. von 1910) fußend.

der Missionsgesellschaften über den Stand ihrer Missionen und einzelne literarische Erscheinungen, meist Statistiken (Catholic Directory von Indien, Südafrika, Amerika und Australien nebst dem Jahrbuch von Planchet über China), als Hauptquellen hinter jedem Abschnitt bzw. Missionsgebiet die zugrunde liegenden Relationen der Missionsobern zitiert, falls dieselben auf die Ende 1920 von der Propaganda ergangene Rundfrage eingelaufen waren, so daß im allgemeinen der Missionsstand von 1921 wiedergegeben ist. Soweit Lücken oder Ungenauigkeiten aus veralteten Materialien vorliegen, gehen sie nicht auf die mit größter Gewissenhaftigkeit arbeitenden Herausgeber, sondern auf die Nachlässigkeit oder Nichtbeantwortung seitens der betreffenden Vikare oder Präfekten zurück, die hiermit in sehr heilsamer Weise an den Pranger gestellt werden und allein dafür verantwortlich sind, während früher die Angaben vielfach mechanisch von einem Jahre ins andere übernommen worden und daher zum Teil absolut unzuverlässig waren. Darum verzichtete man auch auf Gesamtübersichten und Schlußtabellen, die wegen des Fehlens wesentlicher Glieder doch falsch oder unvollständig geworden wären, so schmerzlich wir diese Zusammenfassungen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus wie von dem der praktischen Brauchbarkeit vermischen (dafür bleiben wir auf Arens angewiesen). Auch für die Mängel des Inhalts und der Anordnung oder Stoffauswahl ist die Redaktion insofern nicht haftbar, als sie entweder in der mangelhaften Beantwortung oder bereits im offiziellen Frageformular gegeben waren, auf das unseren Patres kein Einfluß zustand.

Dieses Schema, das ziemlich sklavisch das alte mit einigen Erweiterungen übernahm, infolgedessen auch die Gliederung der Einzelbeschreibungen umfaßt im 1. Punkt den Ursprung (Origo) der Mission und damit ihre Geschichte, die mehr oder weniger ausführlich und gelungen, in der Neubearbeitung jedenfalls viel kritischer ist, im 2. die geographische Lage, im 3. die angrenzenden Missionsfelder, im 4. die politische Zugehörigkeit, im 5. die Sprache, im 6. Klima und Fruchtbarkeit, im 7. die Krankheiten, im 8. die Zahl der Städte und ihrer Bewohner, im 9. die Art derselben und die Missionsaussichten, im 10. die Zahl der Katholiken, 11. ihre Verteilung und Zugänglichkeit, 12. Verbindung mit den Stationen, 13. Zahl der Pfarreien und Stationen, 14. Missionsleiter und -leitung, 15. Kirchen oder Kapellen, 16. Aufbewahrung des Allerheiligsten, 17. wieviel Priester und Katechisten, 18. Seminar- mit Alumnenzahl, 19. eingeborene Priesterberufe, 20. Ordenshäuser mit Insassenziffer, 21. ihre Unterrichtstätigkeit, 22. Finanzierung der Mission, 23. Verwaltungsrat, 24. katholische Schulen mit Schülerzahl, 25. andere Lehr- und caritative Anstalten, 26. Zulassung nichtkatholischer Schüler, 27. Förderungswerke, 28. Zahl der Akatholiken, 29. ihrer Kirchen und Schulen. Manche von diesen Posten wie z. B. die Schilderung der Krankheiten oder die Aufbewahrung des Allerheiligsten erscheinen uns sehr überflüssig oder doch weniger notwendig, andere hingegen, die hier fehlen, wären desto angebrachter, namentlich um den Fortgang und Erfolg der Mission zu kennzeichnen (z. B. Taufen und Katechumenen). Das Missionspersonal wie die Missionschristen (wieviel europäische und einheimische), Schulart und Schüler (heidnisch oder christlich) hätten klarer differenziert und die methodische Seite (auch Katechumenat und Presse) besser herausgekehrt werden müssen (wie es vereinzelt für Tonking und Setschuen geschehen ist). Überhaupt hätte die Propaganda von unseren missionsstatistischen Erörterungen (so von P. Schwager und P. Krose) allerhand lernen können, bevor sie ihr Quästionär aufstellte und in die Welt hinaus sandte.

Die gegenseitige Gruppierung und Verteilung ist rein missionsgeographisch nach den verschiedenen Missionssprengeln. Voraus geht eine Notiz über die Propagandakongregation und ihren Geltungsbereich mit der Liste ihrer Präfekten und Sekretäre, vermehrt um eine Aufzählung der apostolischen Delegationen und der Professoren am Propagandakolleg, während die der Missionsprokuratoren an der Kurie weggefallen ist. Die Einteilung richtet sich nach dem weitem Missionsbegriff und dem Umfang der Propagandajurisdiktion, wie er durch die Konstitution von 1908 festgelegt bzw. eingeschränkt worden ist. Danach kommt zunächst von Nordeuropa Skandinavien, Norddeutschland und Finnland (nicht mehr Irland, Holland und Luxemburg), von Südeuropa außer St. Moritz in der Schweiz und Gibraltar die Balkanländer zur Darstellung. Unter Asien folgen zuerst die lateinischen Missionen Vorderasiens (Kleinasiens, Palästina-Syrien, Mesopotamien,

Persien und Arabien), dann die nach Kirchenprovinzen disponierten indischen Bistümer, die Vikariate von Indochina, die in Regionen eingeteilten Missionen der chinesischen Republik mit den neuerrichteten und Sibirien als Anhang, die Diözesen und Missionen des japanischen Reiches (mit Korea). Die afrikanischen Missionen werden in nord-, zentral-, südafrikanische und insularische, die amerikanischen (nicht mehr die Diözesen und Kirchenprovinzen Amerikas als solche) in nord-, mittel- und südamerikanische unterschieden, die australischen Diözesen und Erzdiözesen von den ozeanischen Vikariaten und Präfecturen getrennt, zu letzteren auch die indonesischen (Malesia) und die Philippinen gerechnet. Wir wollen nicht darüber streiten, ob diese Aneinanderreihung die denkbar glücklichste ist, und auch daran nicht weiter Kritik üben, daß auch innerhalb dieser Gruppen zumeist (eine Ausnahme und insofern Inkonsequenz bildet Japan) jede Generalzusammenstellung fehlt. Wenn diesmal im Unterschied zu den früheren Missiones Catholicae die orientalischen Riten und Missionen nicht mehr als II. Teil figurieren, so ist dies eine berechtigte Konsequenz der neuen kirchenrechtlichen Bestimmungen, die den orientalischen Ritus von der Propaganda losgelöst und einer andern Kongregation unterstellt haben. Daß ein doppelter Index Nominum am Schlusse steht, der eine über die Missionsobern, der andere über die Missionsterritorien, sei nur nebenbei bemerkt. Ebenso daß der lateinische Stil zuweilen (vgl. den letzten Satz p. XXVIII) manches zu wünschen übrig läßt. Schmidlin.

Arens, Bernard, S. J., Die katholischen Missionsvereine. Darstellung ihres Werdens und Wirkens, ihrer Satzungen und Vorrechte. Mit einem Titelbild. (Missions-Bibliothek.) Freiburg i. Br., Herder, 1922. XVI und 363 S. gr. 8°.

Seinem 1920 erschienenen Handbuch der katholischen Missionen hat A. im Missionsjubiläumjahr 1922 als willkommene Ergänzung der ersten wertvollen Gabe eine Arbeit über die katholischen Missionsvereine folgen lassen, die laut Untertitel deren Werden und Wirken, Satzungen und Vorrechte zur Darstellung bringen soll. Auch das Erscheinen dieser Arbeit wird der Missionsfachmann mit dankbarer Freude begrüßen; denn einerseits war eine zusammenfassende Übersicht und Orientierung über die seit etwa einem Jahrhundert im heimatlichen Missionswesen zu immenser Ausdehnung und Bedeutung gelangten Missionsvereine und Hilfswerke wohl zeitgemäß, andererseits hat A. auch dieses zweite Nachschlagebuch mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit angefertigt.

Der erste allgemeine Ausführungen über die Missionsvereine enthaltende Teil spricht von deren Bedeutung und Stellung, von ihren Entstehungsursachen und ihrer Verfassung, weiter über Zahl, Ziel, Erträge derselben u. ä. Im zweiten Teil werden dann die rund 250 Missionsvereine Frankreichs, Italiens, Belgiens, Deutschlands, Englands, Hollands, Irlands, Luxemburgs, Deutsch-Österreichs, der Schweiz, Spaniens, der Tschecho-Slowakei, Ungarns, Kanadas, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Südamerikas und Südafrikas in chronologischer Reihenfolge einzeln besprochen, wobei die Titel der Missionsvereine stets sowohl in deutscher, wie auch in der Sprache jener Länder, in denen sie ihren Anfang nahmen, angegeben sind. Bei der Besprechung ist, um die Stofffülle übersichtlicher zu gestalten, meist folgendes Schema innegehalten: Gründung und Entwicklung, Organisation, geistige Vorteile, Sitz, Organ. Daß freilich diese einzelnen Punkte, insbesondere der erste, je bei den einzelnen Vereinen recht ungleichmäßig ausgefallen und daher von sehr verschiedenem Werte sind, kann nicht wundernehmen, da der Verfasser sich vielfach mit den ihm erteilten Auskünften begnügen mußte. Im ersten Teile hätte freilich bei der Darstellung der Gründungsursachen der Missionsvereine wohl etwas tiefer gegraben und die Bedeutung von geistigen Bewegungen und Zeitströmungen wie z. B. der Romantik für das Erwachen des Missionsinteresses hervorgehoben werden können. Ein erster Anhang gibt noch Aufschluß über eingegangene Missionsvereine, ein zweiter bringt Nachträge. Zwei verläßlich gearbeitete Register tragen ihrerseits dazu bei, den Wert der Gabe noch zu erhöhen und seine Brauchbarkeit zu erleichtern. Wie das Handbuch, so verdient auch diese Arbeit von Pater A. einen Ehrenplatz in der missionswissenschaftlichen Literatur der Gegenwart. Mit bewunderungswürdigem Eifer hat er das oft entlegene und nur schwer beizubringende Material gesammelt, gesichtet und zu einem übersichtlichen Ganzen geordnet. Zu Ausstel-